



DIREKTEHRlich

DIE MASKEN FALLEN

Jürgen Mandl

„POLITIK HAT NICHTS MIT WELLNESS ZU TUN!“

Jürgen Mandl, der Präsident der Wirtschaftskammer Kärnten stellt sich den kritischen Fragen der Jungen Wirtschaft Kärnten und erklärt warum Wirtschaftskammerfunktionäre auch richtige Unternehmer sind, was er von den Plänen der neuen Regierung hält und wie schwarz die Kammer wirklich ist.

Die Junge Wirtschaft Kärnten hat die Schnauze voll davon leere Phrasen zu lesen und ausweichende Antworten zu hören. Wir wollen den Mächtigen im Land, den Meinungsbildnern und Stimmungsmachern auf den Zahn fühlen, ihnen die unangenehmen Fragen stellen und endlich auch Antworten bekommen! Heute im Interview Jürgen Mandl, der Präsident der Wirtschaftskammer Kärnten, den wir im Franz-Moser-Saal treffen, weil er findet, dass dieser Ort den Weg der Wirtschaftskammer widerspiegelt. Schließlich will er die WK in ein digitales Zeitalter führen. Aber der Reihe nach.

Man sieht dich ja oft von Fotos runter lachen, aber es ist dann doch schwer sich vorzustellen was der Präsident der Wirtschaftskammer Kärnten eigentlich macht. Also was machst du so den lieben langen Tag?

(lacht) Naja es beschränkt sich sicherlich nicht auf das Lächeln von irgendwelchen Fotos. Zwar gehört eine gewisse positive Grundeinstellung zu diesem Leben, aber zum Glück ist meine Funktion unglaublich vielfältig. Von Aufgaben in der Landesregierung und diverse Aufsichtsratsposten bis hin zu wirtschaftspolitischen Entscheidungsfindungsprozessen auf Bundes- und Landesebene. Und natürlich auch der stete Austausch mit unseren Funktionären.

Wie schaffst du das alles mit deinem Dasein als Unternehmer zu verbinden oder ist es so wie viele unken und Wirtschaftskammerfunktionäre sind gar keine richtigen Unternehmer?

Man hört viele Gerüchte, aber man kann nicht einfach irgendeine Funktion in diesem Haus übernehmen ohne vollwertiger Unternehmer zu sein und genau so auch bei mir. Ich bin natürlich auch ganz normal in meinem Betrieb den ich zusammen mit meinem Bruder führe und manchmal hab ich auch noch das Privileg, dass meine Eltern da sind, um mir gewisse Tätigkeiten abzunehmen. Es ist natürlich irgendwo eine gewisse Gratwanderung. Da muss man privat auch ab und zu Abstriche machen.



DIREKTEHRlich

DIE MASKEN FALLEN

Apropos Gratwanderung - du bist als Präsident für alle Sparten und alle Fachgruppen zuständig, gibt es da nicht oft Interessenskonflikte? Wie managst du die?

Die Interessenskonflikte gibt es natürlich – vor allem weil einzelne Branchen sehr unterschiedliche Voraussetzungen und Erwartungen haben. Es ist uns bis dato sehr gut gelungen diese Konflikte zu lösen. Solang wir es nicht verlernen miteinander zu reden wird das auch so bleiben.

So ganz unter uns: Wie schwarz ist die Wirtschaftskammer wirklich?

(lacht) Es gibt keine Couleur, die Wirtschaftskammer ist voller Unternehmer. Das Entscheidende ist es Rahmenbedingungen sicherzustellen mit denen ALLEN Unternehmern das beste Fortkommen ermöglicht wird. Da spielen Farben keine Rolle.

Sind die WK-Mitglieder mit der Arbeit der Kammer zufrieden?

Als Wirtschaftskammer bieten wir ein großes Service-Potpourri; von Rechts- und Jungunternehmerberatungen bis hin zur Aus- und Weiterbildungsangelegenheiten versuchen wir eine Stütze zu sein. Wir messen jährlich die Zufriedenheitswerte nach und in der Betrachtung unserer Unternehmerinnen und Unternehmer sind wir offensichtlich sehr gut.

Wie kommt es dann überhaupt zu einer Diskussion über die Pflichtmitgliedschaft?

Die Diskussion über die Pflichtmitgliedschaft kocht alle paar Jahre auf. Ich halte sie für deutlich überbewertet. Bei der letzten Konjunkturumfrage haben 75% für die Pflichtmitgliedschaft gestimmt. Ich denke das ist ein sehr klares Votum, das für sich spricht. In der Wirtschaftskammer Kärnten hat jeder eine Stimme, von der Industrie bis zum EPU, das sorgt für Ausgewogenheit in der Kärntner Unternehmerlandschaft. Lassen wir uns nicht aufhussen, lassen wir uns nicht von einem medialen Hype treiben, denn dann wird nur mehr für Einzelinteressen gesprochen.

Als Unternehmer und gerade als Jungunternehmer, muss man für vieles sorgen. Du musst schauen, dass das Geschäft aufgebaut wird, du zahlst an SVA und Finanzamt. Wie rechtfertigt man jetzt vor Jungunternehmern denn die Pflichtmitgliedschaft und dass sie jährlich in die Kammer einzahlen?

Gerade zu Beginn leistet unser Gründerservice exzellente Arbeit. Unser Team bietet individuelle Beratung, achtet auf Fähigkeiten, Know-How, den Menschen und natürlich auf den Business Plan hinter der Idee und alle Details. Jährlich schreiben wir 50.000 Beratungs-Tickets und bei uns rennt kein Taxameter mit. Wir stehen mit Beratungen zu



DIREKTEHRlich

DIE MASKEN FALLEN

Arbeits- und Sozialrecht, Aus- und Weiterbildung, SVA und Förderungen tagtäglich unseren Mitgliedern zur Seite. Würde man diese 50.000 Tickets jährlich monetär umrechnen, dann würde man noch deutlicher sehen, dass das Ersparnis durch unseren Service sehr sehr groß ist. Aber man muss das Angebot eben nutzen!

Kommen wir zur Politik. Die neue Koalition auf Bundesebene hat mit viel Gegenwind begonnen...

Man muss die Leute einmal arbeiten lassen und nicht von vornherein wieder gescheitert sein als alle anderen. Ich halte viele Themen aus unternehmerischer Sicht für wirklich g'scheit und wirklich in Ordnung. Sie brennen uns seit Jahren unter den Fingern und jetzt hat man die Möglichkeit sie tatsächlich umzusetzen. In den vergangenen Jahren wurde so viel auf den Rücken der Unternehmer ausgetragen, viele Dinge wurden unter den Tisch gekehrt und die gefühlte, persönliche Belastung an Bürokratie wurde den Unternehmern einfach zu viel. Die neue Regierung hat aber anscheinend ein G'spür dafür, dass man Unternehmerinnen und Unternehmer wieder laufen lassen muss, um ihnen ein gewisses Maß an Normalität zurück zu geben.

Jetzt ganz ohne Standardfloskeln alá Bürokratieabbau und Unterstützung: Was kann Landes- und Bundespolitik aus deiner Sicht für Unternehmer tun?

Wenn wir in Kärnten z.B. über Ansuchen für Neubau, Umbau, Betriebsansiedelungen diskutieren, dann kann das nicht Jahre dauern. Wir führen da eine leidige Diskussion die kaum jemand von uns noch hören kann. Die Diskussion über Windräder dauert schon Jahre. Es kann bitte nicht sein, dass wir für einen Eisenbahnbau 30 Jahre brauchen. Da ist die Technologie dann ja teilweise schon wieder veraltet. Das heißt wir müssen schauen, dass wir heuer auch die gesetzlichen Rahmenbedingungen so schaffen, dass es möglich ist, in der kürzest möglichen Zeit diese Dinge voranzutreiben und dadurch Rechtssicherheit zusammenbringen. Das meinen wir mit Bürokratieabbau und das ist jetzt keine Floskel.

Und dein Wunsch an eine neue Landesregierung?

Für mich ist wichtig, dass unternehmerische Tätigkeit in der neuen Landesregierung vorhanden ist. Ich find es fatal, wenn jemand über Wirtschaft redet, der niemals selbst in der Wirtschaft war. Viele Gesetze wurden und werden aus der Theorie geboren, niemand hinterfragt was das in der praktischen Umsetzung bedeutet. Dann kommt das heraus was wir heute haben: Es wird zu Tode kontrolliert und exekutiert.



DIREKTEHRlich

DIE MASKEN FALLEN

Gibst du uns da ein Beispiel aus der Praxis?

Da gibt es ganz viele solcher Beispiele. Wir haben jetzt, um den besten Fall zu zeigen, ein Problem mit einem Betriebsanlagengenehmigungsverfahren bei einem Tischtennistisch. Den musste man genehmigen lassen. Wenn es ernst gemeint ist, dass man einen Tischtennistisch genehmigen lassen muss, dann frag ich mich ob man jemals jemanden Autofahren lassen darf.

Welche Themen sollte eine neue Landesregierung als erstes anpacken?

Das sind beispielsweise Verwaltungs- und Sozialstrukturen, die werden sie sich anschauen müssen. Die sind unangenehm, die sind unfein und niemand will es machen. Aber wenn ich die langfristige Entwicklung des Budgets in dem Land anschau', werden sie nicht drum rum kommen. Unangenehme Themen gehören einfach dazu – Politik hat nichts mit Wellness zu tun. Und diese Themen sind natürlich polarisierend, die können hoch emotional sein.

Wie etwa auch das Rauchverbot...

Ja, das ist hochemotional, das schürt eine große persönliche Betroffenheit in vielen Bereichen und ich bin heute froh, dass die Unternehmer das selbst entscheiden dürfen. Ich halte unternehmerische Freiheit für eines der wesentlichsten Themen. Es wurden nun die Voraussetzungen geschaffen um selbst zu entscheiden. Ich halte dieses zu Tode Bevorschriften für eine Katastrophe. Viele Lokale haben von sich aus gesagt „Danke, rauchfrei“ und das wird völlig akzeptiert.

Danke für das Interview Jürgen!